

Obermenzing darf nicht sterben!

(von: Adolf Thurner)

Ober-, Untermenzing und Pipping wurden 1442 unter Herzog Albrecht III. als **untrennbar** miteinander **vereint** zur Hofmark deklariert.

Nach Aussage des ältesten Urbars (einer frühen Art des Grundbuches) der Schloßpflege Menzing gehörten 1486 die Orte Ober- und Untermenzing, Pipping und der Teil von Pasing "was yber die Straß gegen Menzing ligt" zur Hofmark Menzing.

Und 1606 werden diese Grenzen genauer beschrieben mit "...Obermenzing ...Darzue gehört daß Dorf und Hofmarch Undermenzing, werden beede für alte beschlossene Hofmarchen gehalten, und haben Ihre ordentliche Gränz orth, und anstoss, Endet sich nemlich auf einer seithen herauf gegen Allach, bis einer heillinge Säullen, und Graben, alda man die Malefiz Persohnen in daß Fürstliche Landtgericht Dachau ybernimmt, oben hinauf auf daß mihlhölzl welches dem miller zu Lanquit gehörig, andre seithen auf die Hofmarch Päsinga, und die Landstraß nacher München, und Unnden hinab auf Unterkemath Dachauisch Landgerichtische Ainöed..."

Seit jener Zeit war die Hofmark Menzing stets herzoglicher Besitz, bis sie nach dem Tode der Kurfürstin Henriette Adélaïde († 16. März 1676) mit Kaufvertrag vom 27. April 1676 um 10.000 Gulden in den Besitz des Anton Freiherrn von Berchem überging.

Nach dem Tode Berchems († 26. April 1700) war die Hofmark Menzing verwaist und seine Erben prozessierten mit dem Kurfürsten wegen der Übernahme der Hofmark, bis die ehemaligen Berchem'schen Güter von Menzing und Allach am 30. Juni 1702 endgültig an den Hof zurückfielen.

Die Grundenteignungen von 1701 umfaßten lediglich den Geländebedarf zur Anlage des Kanals bis etwa zur späteren Schloßmauer, diejenige von 1716 dann jedoch bereits die für die südwestliche Fläche des Parks und den Teil, der notwendig war zur Anlage der großen Kaskade und der "Mailbahn" mit dem Abfluß des überschüssigen Wassers im (später benannten) Hartmannshofer Bachl.

Zur Anlage des Würmkanals und des Schloßparks mußten

| | | |
|------|--------------------------|------------------------|
| 1701 | 14 Pasinger | 2,500 Tagwerk |
| | 4 Pippinger | 17,625 Tagwerk |
| 1716 | 2 Pasinger | 4,625 Tagwerk |
| | 2 Pippinger | 9,250 Tagwerk |
| | 6 Menzinger | 13,625 Tagwerk |
| | die Gemeinde Obermenzing | <u>87,250 Tagwerk</u> |
| | somit | <u>134,875 Tagwerk</u> |

Grund abtreten.

Bis 1733 wurden dann weitere

| | |
|----------------------------------|-----------------------|
| 1 Gerner mit | 1,250 Tagwerk |
| 1 Laimer mit | 1,125 Tagwerk |
| 2 Pasinger mit | 1,125 Tagwerk |
| 7 Menzinger mit | 26,625 Tagwerk |
| und die Gemeinde Obermenzing mit | <u>31,000 Tagwerk</u> |
| somit insgesamt mit | <u>60,125 Tagwerk</u> |

für den Parkbau enteignet.

Die hiesige Gemeinde verlor damit an Grund

| <u>in Pipping</u> | <u>Kanalbau</u> | <u>Schloßparkbau</u> |
|--------------------------|---|---|
| die Bauern | 17 ¹ / ₄ Tagwerk | 9 ¹ / ₄ Tagwerk |
| <u>in Obermenzing</u> | | |
| die Bauern | | 39 ⁵ / ₈ Tagwerk |
| die Gemeinde Obermenzing | | <u>118¹/₄ Tagwerk</u> |
| | <u>17¹/₄ Tagwerk</u> | <u>167¹/₈ Tagwerk</u> |
| somit also insgesamt | <u>184³/₈ Tagwerk</u> | |

Diese rund 185 Tagwerk, mit all den seinerzeitigen Messungsungenauigkeiten, entsprechen etwa 63 Hektar.

Nach der damaligen Abtrennung dieser Fläche blieb die Obermenzinger/Pippinger Gemeindegroße nahezu unverändert bei gut 765 Hektar bis heute bestehen.

Die mehrfach genannten "300 Tagwerk" Enteignungsfläche waren das zwar nicht, dennoch hatte der Kurfürst damit rund acht Prozent bestes Weide- und Nutzland von uns eingezogen.

Zu Recht kann man annehmen, daß das Gebiet Obermenzing-Untermenzing-Pipping seit der Hofmarksdeklarierung bis zum Bau des Würm-Nymphenburger Kanals und des Schloßparks gut 350 Jahre lang in seinen Grenzen nahezu unverändert blieb.

Die Stadt München hat am 26. Oktober 1938 im Rathaus zu München mit dem Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Obermenzing den Vertrag über die (Zwangs-) Eingemeindung abgeschlossen.

Im I. Abschnitt des Vertrages unter § 3 (Amtsverkehr) steht im letzten Absatz: *"Wenn im Bereiche der Stadtverwaltung München im Laufe der Zeit durch organisatorische Maßnahmen Änderungen eintreten sollten, wird dafür gesorgt, daß sich für das Gebiet der früheren Gemeinde Obermenzing daraus keine ungerechtfertigten Nachteile ergeben."*

Das "Arbeitspapier" der Verwaltung der Landeshauptstadt München nach dem sog. "Entwurf Mai 1990" zur Stadtbezirksneueinteilung in Folge des Beschlusses des Verwaltungsausschusses vom 13.12.1989 und des Stadtratbeschlusses vom 24.01.1990 käme einer zweiten Obermenzinger Grundenteignung gleich!

Es heißt hier zwar: *"Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis 30.09.91 eine Vorlage nach Anhörung der Bezirksausschüsse über eine Neueinteilung des Stadtgebietes in ca. 20 Stadtbezirke von vergleichbarer Größe zu erarbeiten und dem Stadtrat vorzulegen, der noch im Jahr 1991 hierüber beschließen wird. Als Richtschnur für den Einzugsbereich der zukünftigen Bezirksausschüsse soll ein Gebiet mit ca. 60.000 Einwohnern gelten. Bei der Neueinteilung ist auf gewachsene historische Strukturen der Stadtviertel soweit wie irgend möglich Rücksicht zu nehmen."*

Doch die ersten, mit diesem "Arbeitspapier" inzwischen bekannt gewordenen Pläne nehmen weder auf den letzten Satz des Vollversammlungsbeschlusses noch auf die vorgenannte eingemeindungsvertragliche Verpflichtung Rücksicht! Ja, Bürgermeister Christian Ude schreibt am 17.08.1990 (AZ: D 10/2 127/0) in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters Georg Kronawitter sogar an den Verfasser: *"Die vorliegenden Eingemeindungsverträge allerdings stellen keinen Hinderungsgrund für die vorgesehene Neuordnung dar, da sie die ehemaligen selbständigen Gemeinden im Verbund der Landeshauptstadt München lediglich vor willkürlichen Benachteiligungen schützen. Dies ist in*

keinem der anstehenden Fälle gegeben."

Nun, das gesamte Obermenzinger Gebiet östlich der Bahnlinie nach Ingolstadt sollte zu "Groß"-Neuhausen-Nymphenburg kommen, das Rest-Obermenzing von der Landkarte verschwinden und mit dem nördlich der Von-Kahr-Straße liegenden Teil Untermenzings mit einem "Groß"-Pasing verschmolzen werden. Und das sollte keine willkürliche Benachteiligung sein?!

Die Obermenzinger wollen Obermenzinger bleiben!

Sie artikulierten dies laut, klar und eindeutig gegenüber der Stadtverwaltung in aller Öffentlichkeit anläßlich ihrer Bürgerversammlung am 17. Juli 1990: Der (leider) scheidende Vorsitzende des Bezirksausschusses 37 Obermenzing, Andreas Ellmaier, der Vorsitzende der Bürgervereinigung Obermenzing e.V., Franz Amler, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Obermenzinger Vereine, Stadtrat a.D. Wolfgang Vogelsang, und nicht zuletzt der "Obermenzinger Dorfschreiber" Adolf Thurner stellten Anträge, daß diese Pläne zur Aufteilung und gar Ausradierung Obermenzings von der Münchner Stadtkarte umgehend eingestellt werden. Unterstützt wurden diese Anträge durch das demonstrative Einmarschieren der Obermenzinger Traditionsvereine mit Fahnenabordnungen und Transparenten.

Der Sturm der Entrüstung der Obermenzinger Bürger fegte über die ganze Münchner Stadt hinweg und entfachte entsprechende Proteste auch in den anderen Stadtvierteln.

Bürgermeister Christian Ude schreibt nun am 10. Sept. 1990 an alle Bezirksausschußvorsitzenden: *"Ich kann all diejenigen, die sich gegen das Arbeitspapier gewehrt haben, beruhigen: Es bleibt in dieser Form nicht erhalten! Vielmehr erarbeitete das Direktorium auf der Basis der eingegangenen Stellungnahmen einen ersten Entwurf, der hiermit den Bezirksausschüssen zur Beratung vorgelegt werden kann."*

Auch dieser Plan kann allerdings nicht den Zielkonflikt, den die Neuordnung des Stadtgebiets zwangsläufig aufwirft, im Einvernehmen mit allen Bezirken lösen: Einerseits soll die Zahl der Bezirke deutlich reduziert werden, um das Vorhaben der Übertragung von Entscheidungsrechten auf Dauer wirkungsvoll durchführen zu können. Andererseits sollen die Bezirke nach Möglichkeit nicht verändert werden. Die 3 Bürgermeister haben sich in Kenntnis dieser Schwierigkeiten darauf verständigt, bei dem unverändert für notwendig gehaltenen Vorhaben der Neueinteilung der Stadtbezirke nunmehr folgende Kriterien zugrunde zu legen, die bei der Erarbeitung des vorliegenden Entwurfs berücksichtigt wurden:

- Auf gewachsene historische Strukturen der Stadtviertel ist soweit irgend möglich Rücksicht zu nehmen.
- Die Notwendigkeit, die Zahl der Stadtbezirke zu verringern und in ihrer Bevölkerungszahl einander anzugleichen, ist durch Zusammenlegung ganzer Stadtbezirke bzw., bei den großen Bezirken, durch Aufteilung ganzer Stadtviertel zu bewerkstelligen.
- Die Zahl 20 ist nicht zwingend. Vielmehr ist einer sinnvollen, an den gewachsenen Strukturen orientierten Neueinteilung der Vorzug zu geben vor einer starren Fixierung auf die Zahl 20.

Und weiter heißt es in diesem Rundschreiben u.a.: *“Dieser erste Entwurf ist noch nicht auf Detailgenauigkeit angelegt....Mit der Vorlage dieses Planes beginnt die Öffentlichkeitsphase, in der die Bezirksausschüsse und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Vereine und Organisationen gebeten werden, sich mit diesem Neuordnungsvorhaben zu befassen und gegebenenfalls Vorschläge aus ihrer Sicht einzubringen....bis Ende 1990.”*

Diesen neuen Aufteilungsplan stellen wir ihnen anbei vor. Doch auch er sieht vor, daß Obermenzing verschwindet und in einen Stadtbezirk *“XXIV Allach-Menzing”* aufgehen soll.

Objektiv gesehen gibt es dazu folgende Einwendungen:

Gebiet 1:

Es stellt eine Erholungsfläche dar, die *“seit unfürdenklicher Zeit”* Obermenzinger/Pippinger Gebiet ist und einst als *“unausscheidliche Gründe”* ehemaliger Bauernhöfe galt. Eine nochmalige Veränderung der Grenze nach 1733 (Bau und Fertigstellung der Schloßmauer) in Richtung Bahnlinien München-Ingolstadt/Erding bringt substantiell keine einzige Wählerstimme, welcher Couleur auch immer.

Die Abtrennung ist abzulehnen.

Gebiet 2:

Es ist ab 1892 als *“Kolonie Neupasing I”* besiedelt worden und umfaßt schätzungsweise 1.200 Einwohner sowie ca. 5 % *“seit unfürdenklicher Zeit”* Obermenzinger/Pippinger Gebiet, also gewachsene Struktur.

Gebiet 3:

Es ist eigentlich *“Menzinger Hofmarks”*-Gebiet (*“yber die Straß”* nach München *“gegen Menzing”* gelegen!), doch wohl seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Pasinger Besitz und als *“Kolonie Neupasing II”* ab 1898 besiedelt worden.

Dieses Gebiet umfaßt schätzungsweise 600 Einwohner und würde ca. 2,5 % (Obermenzinger) Gebietszuwachs bedeuten.

Beide Gebiete wären somit sowohl hinsichtlich einer Obermenzinger Bevölkerungs- als auch Größenveränderung insgesamt unerheblich, eine Grenzveränderung hin zur Bahnlinie München-Lochhausen bzw. Würm-Nymphenburg-Kanal reine *“Kosmetik”*, um eine *“gerade”* Grenzlinie zu erzielen.

Dieser Gebietstausch ist aus historischen Gründen und wegen der Unerheblichkeit der Veränderungen abzulehnen.

Bürgermeister Ude schreibt in seinem Rundbrief vom 10.09.1990 (Az. D 10/2 127/1) desweiteren:

“Zusammenfassend möchte ich betonen, daß ich diese Neueinteilung für eine notwendige Voraussetzung dafür halte, verstärkt Entscheidungsrechte nach unten in die Stadtbezirke zu verlagern und damit durch eine breitere Beteiligung der Münchner Bürgerinnen und Bürger an dem Geschehen in den Stadtvierteln die kommunale Selbstverwaltung zu stärken und die Identifikation der Münchnerinnen und Münchner mit ihrer Stadt zu stärken. Zur Bewältigung dieser für die Zukunft der kommunalen Selbstverwaltung in München wichtigen Aufgabe hoffe ich auf Ihre konstruktive und kritische Mitarbeit.”

Wir Obermenzinger meinen, daß die Stadtverwaltung München zunächst ihren vertraglichen Verpflichtungen aus dem Eingemeindungsvertrag nachzukommen hat, bevor sie neue Verhandlungen mit uns aufnehmen möchte.

Es sei hier wiederum erinnert an die schriftlichen Zusagen aus dem Eingemeindungsvertrag vom 26. Okt. 1938:

I. Abschnitt § 3 (Amtsverkehr) Abs. 1 (auch Anhang A.1.):

“Um dem berechtigten Wunsche der Gemeinde Obermenzing nach einer orts- und volksnahen Verwaltung entgegenzukommen, wird in Obermenzing (in-derdienstlich Hauptstadt der Bewegung, Stadtteil Obermenzing) eine Bezirksinspektion errichtet.”

Es gab hier zwar einige Jahre lang eine Bezirks- bzw. eine Polizeistation, doch bestehen diese schon längst nicht mehr aus Einsparungs- und Organisationsgründen.

II. Abschnitt § 18 (Kunst, Wissenschaft und Volksbildung) Abs. 3 (auch Anhang G.7.):

“Die Volksbücherei wird anlässlich der Eingemeindung um 200 Bücher vermehrt.”

Einmal pro Woche kommt ein städt. Bücherbus in die Dorfstraße, Ecke

Rathochstraße, mit seinem relativ sehr kleinen Sortiment. Die nächsten städt. Büchereien sind in Pasing, Untermenzing und Neuhausen gelegen.

Die staatl. IJB (Internat. Jugendbibliothek) in Schloß Blumenburg führt hauptsächlich Jugendbücher und dementsprechende Fachliteratur.

Ansonsten besteht nur noch die (kirchliche) Pfarrbücherei Leiden Christi.

Anlage zum Vertrag, B. Hochbau: 2.):

„Neubau eines geplanten Verwaltungsgebäudes:

Begründung:

Die Räumlichkeiten der Gemeindekanzlei sind längst nicht mehr ausreichend und zweckentsprechend. Die im Haus befindliche Schule benötigt dringend die gemeindlichen Amtsräume zu Schulzwecken. Der Unterricht muß bereits in Vormittags- und Nachmittagsunterricht geteilt werden. Die Vorbereitungen zum Bau eines Verwaltungsgebäudes sind getroffen; die Eingabepläne liegen bereits vor.“

Bisher gibt es weder ein „Verwaltungsgebäude“, noch ein Bürgerhaus oder gar ein Vereinsheim, sondern nur einen in städt. Besitz befindlichen, historischen „Zehentstadel“, der seit Jahren immer mehr zerfällt.

Anlage zum Vertrag, B. Hochbau: 8.):

„Neubau eines Schwimmbades:

Begründung:

Die Bade- und Sportmöglichkeiten sind in Obermenzing äußerst gering. Die beiden privaten Wümbäder sind höchst unzureichend und für die schöne Gemeinde Obermenzing unwürdig.“

Beide privaten Schwimmbäder („Familienbad Obermenzing“ am Schirmerweg; „Nymphenbad“ an der Kanalbrücke/Frauentorferstraße/Paul-Gerhardt-Allee) sind längst aufgelassen und verschwunden.

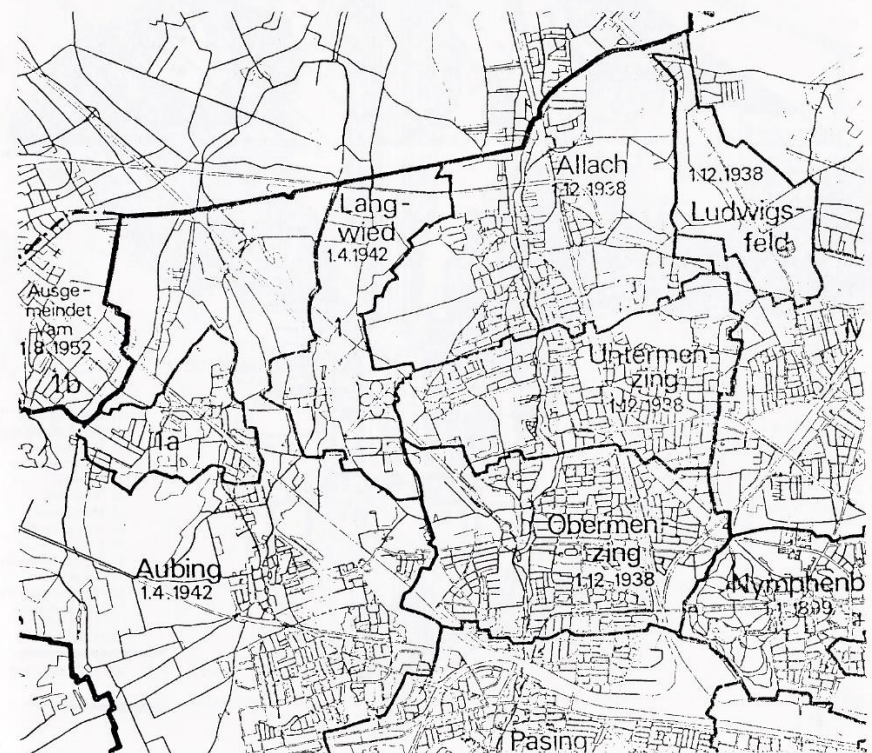
Was verbindet nun die Obermenzinger mit einem geplanten Stadtbezirk „XXIV Allach-Menzing“, d.h. mit Untermenzing und Allach? Eigentlich relativ wenig:

- Der Verlauf der Würm.
- Der verkehrlich völlig überlastete Verlauf der Pippinger Straße und der Eversbuschstraße.
- Die Eisenbahnlinie München-Ingolstadt und eine Buslinie.
- Die erzwungene Zugehörigkeit zu einer ungeliebten Hauptstadt, die ihre Verpflichtungen nicht einhält.
- Das Telefon, der Rundfunk und das Fernsehen.
- Die (noch) gute Luft aus dem Westen.

- Vielleicht die eine oder andere Freundschaft und ein Arbeitsplatz.
- Oder gar wieder die Schule in Untermenzing, nachdem die Obermenzinger um 1700 bereits dorthin, ab ca. 1790 gar in die Schule nach Allach, ab ca. 1873 nach Pasing gehen mußten und erst 1902 eine eigene Volksschule erhielten.

Obermenzing will und muß selbständig bleiben, darf nicht sterben, nur weil einige Politiker meinen, sich mit einer Neuordnung der Stadtbezirke ein „bleibendes Denkmal“ zu setzen, eine Art Jahrhundertwerk wie seinerzeit die Anlage des Nymphenburger Schlosses, da *„keine vergleichbare Stadt der Bundesrepublik Deutschland, in der eine Untergliederung in Stadtbezirke vorgenommen wurde - soweit bekannt - in so viele Stadtbezirke aufgesplittert ist.“*

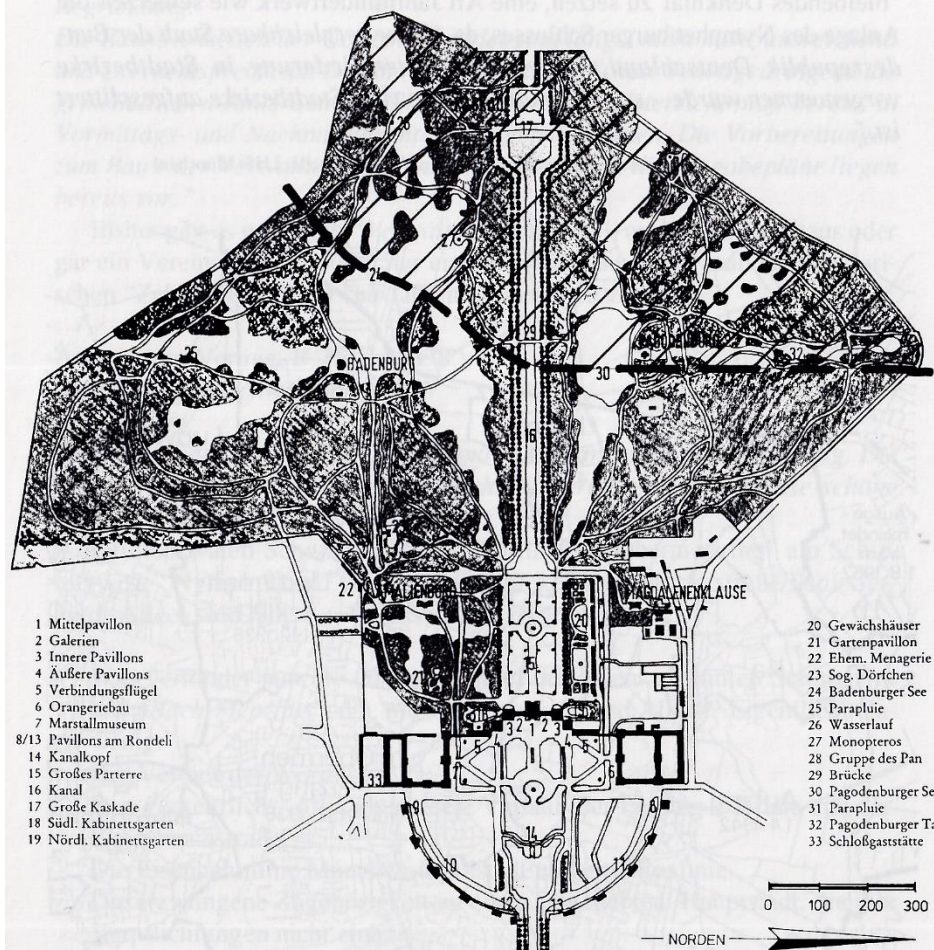
Planausschnitt der eingemeindeten Vororte (Quelle: LHS München)



Schloß und Park Nymphenburg

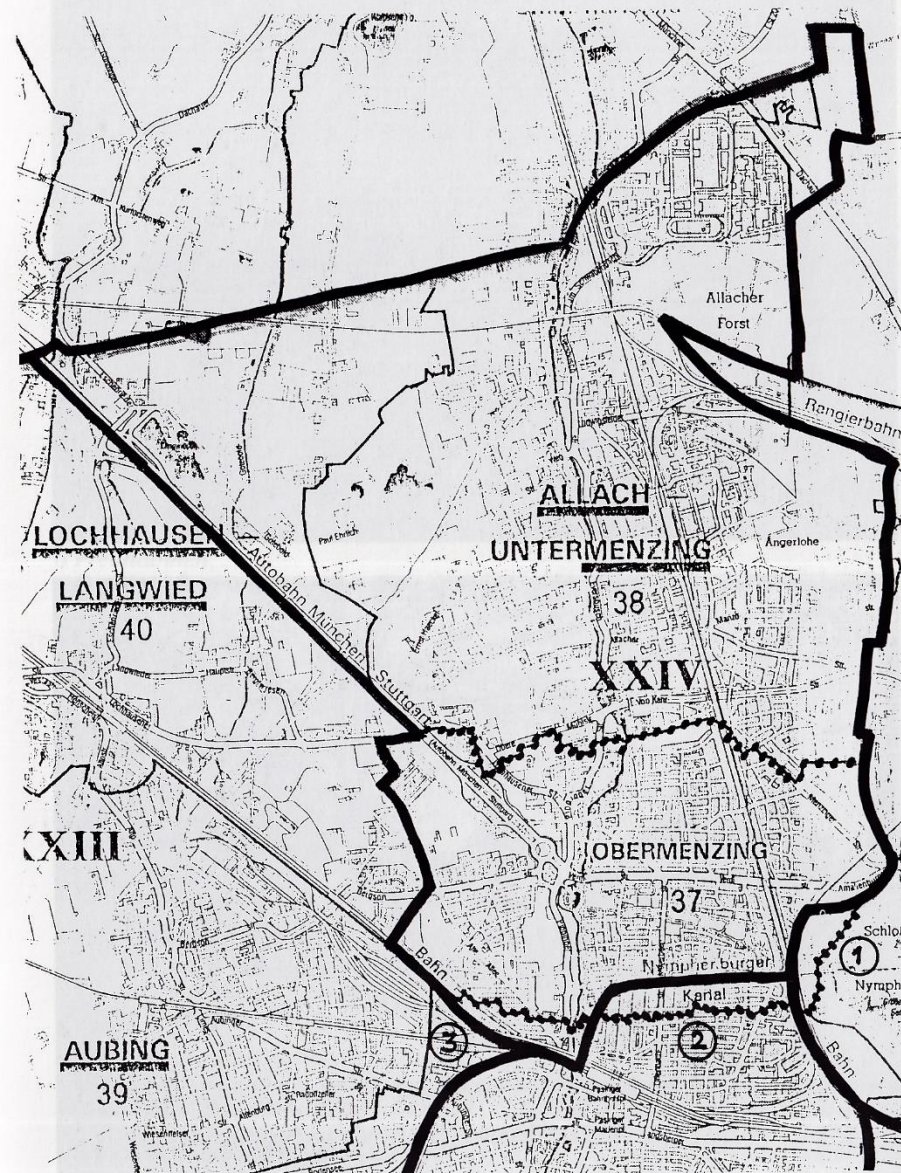
(Karte aus dem Amtlichen Führer, bearbeitet von Gerhard Hojer und Elmar D. Schmid; Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, München, 1986)

Die schraffierte Fläche zeigt das ehemals Obermenzinger Gebiet vor der Enteignung 1701-1733:



Stadtbezirksneueinteilung Entwurf August 1990 (Ausschnitt)

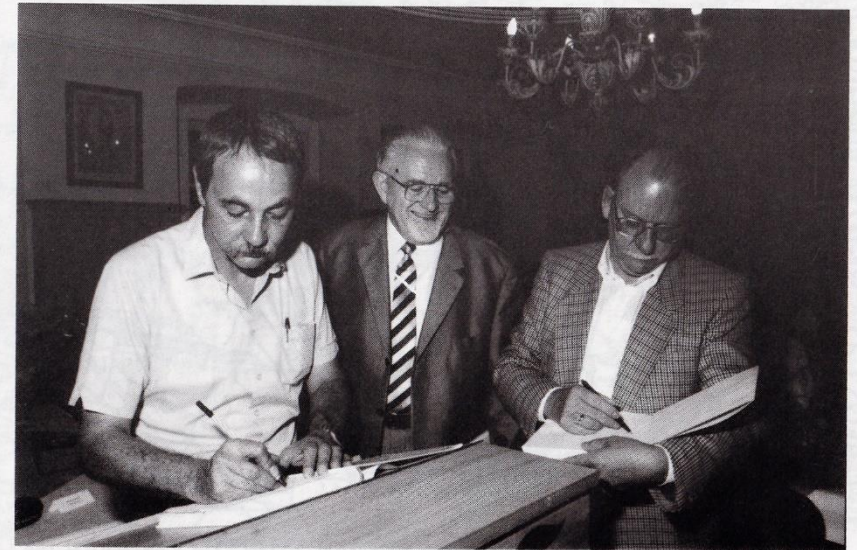
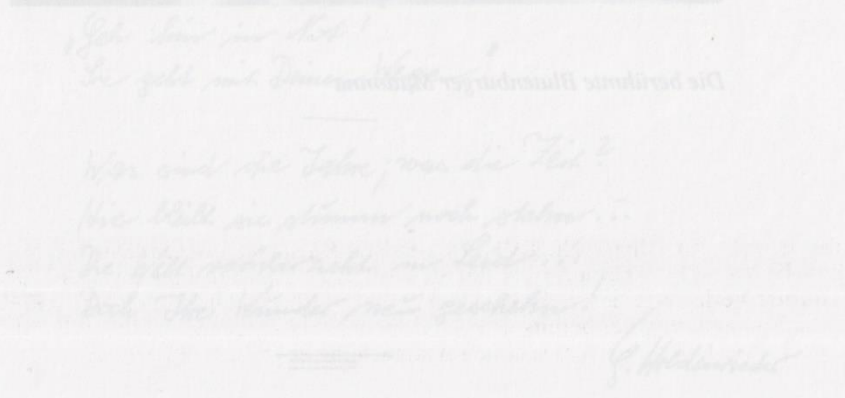
(Quelle: LHS München; Beilage zum Rundschreiben vom 10.09.90; Az. D 10/2 127/1)





1930 Gesangsverein Siedlung Blumenburg
v. links n. rechts: Hörger Karl - Steiner - Wenger Anton - Frauenholz Sepp - Rauscher Karl - Holdenrieder Ottmar - Lachner Sepp (Bäckerei) - Greß Max - Riedl Sepp - Seidenschwan Eduard - Schneider Johann (Wirt) - Schauer Engelbert - Bär Georg (Schriftführer) - Spanner Otto (Vorstand).

Ein altes Bild - aufgefunden von unserem aktiven Bildersammler H. Rudolf Pichelmaier.



von links: Adolf Thurner, Franz Amler, Josef Wahl
Buchvorstellung von Dorfschreiber A. Thurner am 20. 6. 90 im „Alten Wirt“ in Obermenzing.

Das bereits im Bildband Nr. XVI angekündigte Buch von unserem Dorfschreiber, Herrn Adolf Thurner, über die St. Wolfgang Kirche zu Pipping ist im A. Thurner Verlag erschienen. Es hat alle Erwartungen erfüllt und ist eine wesentliche Bereicherung der bereits über Obermenzing erschienenen Bücher. Es ist wirklich wert, in seiner sehr schönen Aufmachung erworben zu werden.